

R o o s , Otto, Bildhauer und Maler, geb. am 20. Mai 1887 in Basel. Er machte als Holzbildhauer die praktische Lehre von 1901-1904. Im Winter 1904/05 arbeitete er in Berlin und besuchte dort die Kunstgewerbeschule, 1905 und 1906 war R. in Basel, wo er F. Schiders Unterricht genoss, Von 1906 an hielt er sich anderhalb Jahre in Kanada auf, war im Herbst 1907 wieder in Basel, wo er in der Malschule von Hermann Meyer Akt zeichnete und im Sommer selbständig malte (1907-1909). Im Winter 1909/10 hat R. in der Akademie Randson zu Paris unter Aristide Maillol gearbeitet. Seit 1910 ist er in Basel tätig. Für seine künstlerischen Absichten mag das Streben nach einfacher, strenger und ausdrucksvoller Form wegleitend sein, das die französische Plastik Maillos und seiner Schule charakterisiert; der persönliche Stil von R. hat mit Maillols Art nicht mehr gemeinsam als diese prinzipiellen Grundlagen. R. gibt in sorgfältiger Durchführung geschlossene Gesamtform, die in ihrer streng skulpturalen Haltung, zumeist auch in architektonischem Rahmen stark und überzeugend wirken muss. Die wichtigsten Arbeiten von R. sind Einzelfiguren, teilweise in grossen Ausmassen, Reliefs, deren räumliche Aufteilung beachtenswert ist, Porträtbüsten; als besonders charakteristisch (auch für die immer mehr auf einfache, kraftvolle Form hinzielende Entwicklung) seien genannt: Ein lebensgrosser männlicher Akt (aus Paris); die Bronzestatuen des Vaters und der Tante (durch sorgfältige Modellierung und poseslose, schlichte Haltung besonders ausgezeichnet); ein Frauenakt "Die Gabe" (1913) und zwei grosse Frauenfiguren aus der Zeit um 1914 und 1915; Reliefskizzen ("Alchimist", "Sankt Georg"). Einige dieser (mit Ausnahme der zwei Büsten) in Gips ausgeführten Arbeiten sind in Privatbesitz in Basel, Berlin u. a. O.

Die Malereien von R. , meist Landschaften in düsterer Stimmung und schwerer Farbe, sind in ihrer malerischen Haltung, dem ehrlichen Studium der Atmosphäre, den Arbeiten der jungen Basler Schule nahe verwandt. R. hat als Autodidakt zuerst um 1908 gemalt, dann wieder seit 1913. Eine in ihrer reichen Nuancierung, dem charakteristischen dunkeln Gesamtton und der Kraft des Vortrags besonders typische "Seelandschaft" von R. ist in der Basler Kunsthalle als privates Depositum ausgestellt (1915/16). Als Zeichner liebt R. Bwegung und Charakteristik in knappen, lebendigen Linien zu geben. Seine Vorliebe für Tierdarstellungen zeigen u. a. die zwei Steinzeichnungen, die er zur I. Lithographienmappe der Basler Künstler (Schweizer Werkstätten, Verlag B. Schwabe, 1914) beisteuerte.

Ausstellungen. In der Basler Kunsthalle: 1908, Sept. 1911, Nov. 1912, März und Jubiläumsausst. 1913, Turnus 1913, Okt. 1914. Bei Wepf, Schwabe in Basel Febr. und Dez. 1915. XII. Nat. Ausst. Internationale in München 1913. Jahresausst. in Leipzig 1913. Zürich, im Wolfsberg 1912.

Mitt. d. Kstlers. - Basl. Nachr. 1911, Nr. 266; 1912, Nr. 315; 1913, Nr. 134, 175, 555; 1914, Nr. 498; 1915, Nr. 630. - N. Z. Ztg. 1915,

Nr. 1695. - Basl. Jahrb. 1916, p. 305.

J. Coulin

in Besitz des
Kunstvereins